Johannböke: »Wir steigen nicht ab!«

Spiel eins ohne Feldmann für die HSG Gütersloh

Gütersloh (cas). Steffen Feldmann hat beim Handball-Verbandsligisten HSG Gütersloh blitzartig den Abflug gemacht. Diese Nachricht scheint beim kommenden Gegner HSG Porta Westfalica noch nicht angekommen zu sein. »Für unsere Heimpartie gegen die Gütersloher gilt es vor allem, deren Leistungsträger Kollenberg und Feldmann aus dem Spiel zu nehmen«, heißt es auf der Homepage der Mindener.

Die Sorge mit Feldmann hat sich für Porta erledigt. Dafür sind ohne Feldmann die Sorgen bei der auf den vorletzten Tabellenplatz durchgereichten HSG noch größer geworden. Gleichwohl schaut der Vereinsvorsitzende Udo Johannböke optimistisch nach vorne. »In der Vergangenheit konnten wir die nicht eingeplanten Abgänge von Peter Gerfen und Christoph Harbert ebenfalls verkraften und sind in der Liga geblieben. Wir werden das auch diesmal schaffen«, glaubt Johannböke. Die Vorstandssitzung vor einigen Tagen, an der auch der Sportliche Leiter Matthias Kollenberg teilnahm, sei kein Krisengipfel gewesen. »Das war eine turnusmäßige Zusammenkunft, die alle zwei Wochen stattfindet«, betont der HSG-Boss.

Udo Johannböke gibt den Optimisten in Sachen Klassenverbleib für die HSG.

Hoffentlich überträgt sich seine unerschütterliche Zuversicht auch auf die Mannschaft, die bei ihrem desaströsen Auftritt in Spradow tatsächlich wie ein Absteiger aussah. »Ausrutscher kommen immer mal während einer Saison vor. Es dürfen nur nicht zu viele werden«, erwartet Trainer Kim Sörensen von den Seinen eine deutliche Leistungssteigerung in der Nähe des trutzigen Kaiser-Wilhelm-Denkmals. Dort will die HSG ihren nächsten schweren Handball-Feldzug möglichst erfolgreich gestalten. Bei einem Sieg würden sich die Sörensen-Schützlinge gleich um drei Plätze verbessern und auf Rang zehn vorrücken. Die Reise am Samstag nach Porta Westfalica soll Marcel Moukthari aus der zweiten Mannschaft mit antreten. Einen Feldmann kann aber auch er wohl kaum ersetzen.

Bitte was? Die Spielsperre in Höhe von zwei Partien, die sich Manuel Mühlbrandt als Frauencoach der TSG Harsewinkel eingehandelt hat, gilt für sämtliche Funktionen. Somit fehlt der 32-Jährige den TSG-Männern heute gegen den TuS Möllbergen. Foto: Wolfgang Wotke

Bittere Sperre: Aus zwei wird fünf

Fatale Folgen für Mühlbrandt nach Blauer Karte – TSG heute gegen TuS

Von Christian Bröder

Harsewinkel (WB). Das Ausmaß der Blauen Karte, die sich Handballtrainer Manuel Mühlbrandt (32) beim Spiel von Frauen-Verbandsligist TSG Harsewinkel am Freitag voriger Woche eingehandelt hat, ist verhängnisvoll. Bis auf weiteres darf »Mühle« auch seiner Funktion als Coach des Männerteams nicht nachkommen. Schon heute, wenn der Verbandsliga-Letzte um 20 Uhr den TuS Möllbergen empfängt, tritt eine Sperre in Kraft.

Deren Ausmaß ist am gestrigen Mittag noch nicht bekannt. Da erhält Mühlbrandt vom Staffelleiter der Frauen-Verbandsliga die offiziellen Nachricht: Weil ihm im Frauen-Derby gegen die SpVg. Steinhagen eine abfällige Bemerkung zur Schiedsrichter-Leistung rausgerutscht sei (»Was pfeift ihr für einen Scheiß?«), hatte er die Rote und Blaue Karte gesehen. Letztere mit der Konsequenz, dass man vorläufig gesperrt ist und ein zusätzlicher Bericht sowie eine Disziplinarstrafe folgen. Die ist von den Offiziellen im Fall Mühlbrandt mit zwei Partien im Frauen-Bereich festgelegt worden.

Dabei gibt es für Manuel Mühlbrandt allerdings ein Problem. Er arbeitet in Personalunion. »Und die Strafe wirkt sich übergreifend aus. Heißt: Man ist der Rechtsordnung nach für die Ausübung sämtlicher Funktionen gesperrt«, erläutert Andreas Tiemann gestern dem WESTFALEN-BLATT. Der 42-jährige Staffelleiter der Männer-Verbandsliga aus Hille kennt sich als Vizepräsident Spieltechnik im Handball-Verband Westfalen bestens aus.

Heißt für »Mühle«, dass er seiner Tätigkeit als Harsewinkeler Männercoach solange nicht nachgehen darf, bis er seine Strafe als TSG-Frauentrainer abgebrummt hat. Das lässt die Sache noch deutlich bitterer werden, denn: Aus zwei wird insgesamt fünf. Bis er bei den Frauen die Partien in Senne (26. November) und gegen Lahde/Quetzen (4. Dezember) »ausgesessen« hat, verpasst er bei den Männer neben der heutigen Begegnung auch die Spiele gegen Jöllenbeck und Spradow. Mal abgesehen davon, dass er in Porta Westfalica auch schon auf der Tribüne statt auf der Bank saß.

> **»Ja selbst der gegnerische Trainer hat sich doch gefragt, was das soll.«**
>
> Manuel Mühlbrandt

»Ich halte die Bestrafung für völlig überzogen. Zum einen war jeder in der Halle verwundert, dass ich überhaupt Rot und Blau gesehen habe. Ja selbst der gegnerische Trainer hat sich doch gefragt, was das soll. Zum anderen sollte die Sperre nur für den Bereich gelten, in dem sich der Vorfall ereignet hat«, zeigt sich Mühlbrandt gestern enttäuscht.

A-Jugendtrainer Timo Schäfer übernimmt – wie schon beim 22:22 in Porta Westfalica – »Mühles« Platz auf der Trainerbank. »Er kennt die Jungs ja sowieso ganz gut, schließlich kommen ja viele von ihm«, sagt Mühlbrandt, dessen blutjunger Truppe schon nach neun Partien heute der »Rückrunden-Auftakt« bevorsteht. Die Partie gegen den Rangzweiten von Andre Torge (Mühlbrandt: »Ich rufe ihn öfter an, weil er meist eine Woche zuvor auf unsere nächsten Gegner trifft«) ist aufgrund einer Tanzveranstaltung der »Roten Funken« auf heute vorverlegt worden. Personell sind alle Mann an Bord, auch Torhüter Johnny Dähne, der beim 23:29 im Hinspiel Mitte September noch verletzt gefehlt hat.

Durch die aufsteigende Tendenz, drei Punkte aus zwei Spielen, sieht Manuel Mühlbrandt die Seinen für heute Abend nicht chancenlos. Bei einem Erfolg ließe es sich zudem noch wesentlich entspannter am Samstagabend zur Harsewinkeler Sportlerehrung mit Playersnight in der Doppelsporthalle auflaufen.

Letztmalig mit Futsal-Lightregeln

FSV-Hallenmasters erstklassig besetzt

Gütersloh (cas). Auch bei der 17. Auflage des B-Juniorinnen-Hallenmasters des FSV Gütersloh (13. bis 15. Januar 2017) gelten noch die Futsal-Lightregeln. Allerdings zum letzten Mal: 2018 muss das volle Futsal-Programm angewendet werden – eine Vorgabe des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Möglicherweise gibt es dann eine Rückkehr des 1. Nürnberg.

»Die Nürnbergerinnen haben sich diesmal gar nicht gemeldet. Sie hätten schon im vergangenen Jahr bei uns lieber ausschließlich nach Futsalregeln gespielt, wie das im Süden oft üblich ist«, vermutet FSV-Cheforganisator Rüdiger Happe die unterschiedliche Regelanwendung als Grund des Fernbleibens des Traditionsklubs. Trotzdem ist das Gütersloher Turnier wieder erstklassig besetzt: Elf der teilnehmenden 20 Mannschaften kicken in der U17-Bundesliga. Die fünf Gruppen wurden gestern Abend in der Volksbank-Filiale an der Neuenkirchener Straße festgelegt. Die Lose zog Robin Drücker, noch Auszubildender bei der Volksbank.

Titelverteidiger FSV tritt wieder mit zwei Teams an, die FSV-Geschäftsführer Michael Horstkötter als »gleichwertig« einschätzt. »Natürlich möchten wir erneut den Pokal gewinnen. Aber der Spaß soll im Vordergrund stehen. Wichtig ist zudem, dass meine Spielerinnen das Event verletzungsfrei überstehen«, betont Trainerin Jacqueline Dünker, die selbst kein großer Fan des Hallenfußballs ist. Sie sei lieber an der frischen Luft.

Zum ersten Mal dabei sind der SV Menden und Alemannia Aachen. CTO Amsterdam und Grasshopper Club Zürich verleihen der Veranstaltung internationales Flair. An dem Qualifikationsturnier (18. Dezember) nehmen zehn Vereine teil. Einziger heimischer Vertreter bei der Quali: SC Wiedenbrück.

Die Gruppeneinteilungen

Gruppe A: SGS Essen, USV Jena, Grasshopper Zürich, SV Henstedt-Ulzburg.
Gruppe B: FSV Gütersloh Weiß, Bayer Leverkusen, TSV Bemerode, Zweiter Qualifikant.
Gruppe C: FFC Turbine Potsdam, SV Meppen, MSV Duisburg, SSV Rhade.
Gruppe D: FSV Gütersloh Rot, SC Bad Neuenahr, 1. FC Köln, Erster Qualifikant.
Gruppe E: CTO Amsterdam,. VfL Wolfsburg, Alemannia Aachen, SV Menden.

Gut gelaunt: Die FSV-B-Juniorinnen Anna Höfker (links), Merle Kölking (rechts) und Trainerin Jacqueline Dünker mit Volksbank-Mitarbeiter Robin Drücker, der die Gruppen ausloste. Foto: Uwe Caspar

Käuper: »Verl ist der klare Favorit«

Bad Westernkotten (WB). Pfui in der Meisterschaft, hui im Pokal: Westfalenliga-Abstiegskandidat SuS Bad Westernkotten ist am Samstag (13.30 Uhr) im Westfalenpokal Gastgeber des SC Verl. Die Elf von Andreas Golombek dürfte gewarnt sein, schließlich hat der SuS in der zweiten Runde mit Oberligist Erndtebrück ein klassenhöheres Team eliminiert. SuS-Coach Rene Käuper: »Verl ist der ganz klare Favorit. Wir versuchen, das Spiel lange offen zu halten.«

Farke: »Statt 1000 Fans zwei Omis«

Dortmund (WB). Daniel Farke, Coach der Reservemannschaft von Borussia Dortmund, hat die Parallel-Ansetzungen in der Fußball-Bundesliga und Regionalliga angeprangert. Ein Beispiel: Als der SC Verl am 22. Oktober beim BVB II spielte und der BVB I zeitgleich in Ingolstadt, verloren sich 359 Zuschauer statt der sonst oft vierstelligen Kulisse im Stadion »Rote Erde«. Kein Einzelfall! Farke: »Dann kommen statt 1000 Fans zwei Omis von den Spielern mit.«

Anfängerlaufkurs meistert die erste Etappe

Fit bis Silvester! Unter dieser anspornenden Betitelung hat der Post Sportverein Gütersloh Anfang September unter der Leitung von Peter Schuchardt ein besonderes Laufprojekt gestartet. »Die Anfänger sollen in der Lage sein, bis zum 31. Dezember eine Stunde am Stück laufen zu können«, erläutert Schuchardt den Hintergrund der Aktion. Jetzt hat der Kurs erfolgreich ein erstes Etappenziel erreicht. Beim ersten Wettkampf über fünf Kilometer während des vierten Halbmarathons der DJK Gütersloh am 6. November hatten die 14 Läuferinnen und Läufer auch zur Freude ihrer Trainer und Betreuer die Strecke mit Bravour gemeistert. Fit bis Silvester? Die Teilnehmer sind auf dem besten Weg und freuen sich schon auf den zweiten Teil des Laufkurses.